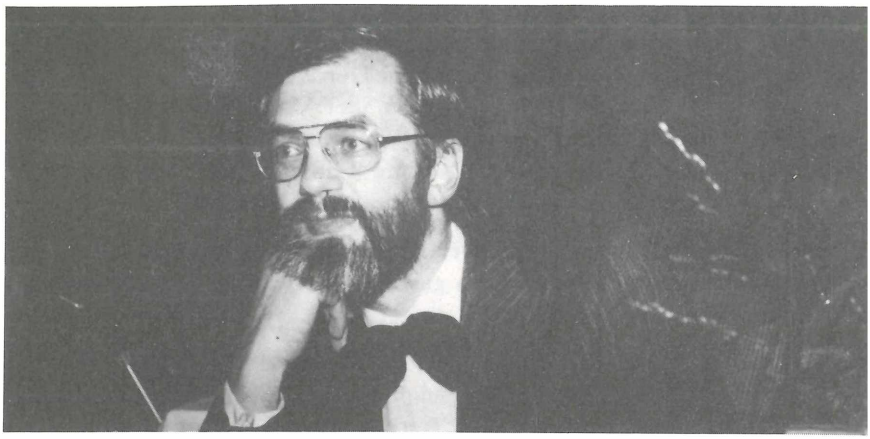
©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

96 *Nachr. entomol. Ver. Apollo, Frankfurt/Main, N.F.* **12** *(2): 96–98 – Juli 1991*
ISSN 0723–9912

NEKROLOG



Dr. Werner THOMAS

* 30. Juli 1945 † 28. Februar 1991

Gerade als er seinen Umzug in das neue Domizil nach Langgöns-Niederkleen zu seiner Lebensgefährtin abgeschlossen hatte und wieder verstärkt entomologisch tätig werden wollte, starb am frühen Morgen des 28. Februar 1991 völlig überraschend und inmitten seines wissenschaftlichen Schaffens unser verdientes Mitglied, mein Freund und Kollege Dr. Werner THOMAS. Er hinterläßt neben seiner Lebensgefährtin und deren beiden Söhnen eine einundzwanzigjährige Tochter. Er war Mitglied im Entomologischen Verein Apollo seit 1975.

Werner THOMAS wurde 1945 in Pohl-Göns geboren. Ab 1951 besuchte er die Schulen in Pohl-Göns, Friedberg-Fauerbach und das Augustinergymnasium in Friedberg. Dort machte er 1964 das Abitur. Von 1964 bis 1970 studierte er an der Justus-Liebig-Universität in Gießen und schloß mit der I. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien (Biologie und Chemie) und dem Diplom in Biologie ab. 1971 legte er die II. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien ab. Parallel dazu stellte er seine Doktorarbeit an der ökologischen Außenstelle der Universität Gießen, dem Künanzhaus auf dem Hoherodskopf im Vogelsberg, zusammen, die er 1971 abgab; 1972 promovierte er. Das Thema seiner Dissertation lautete: "Faunistisch-ökologische Untersuchungen an Microlepidopteren der Familien Tortricidae und Cochylidae im Naturpark Hoher Vogelsberg mit besonderer Berücksichtigung der den Anflug an Lichtfallen steuernden Faktoren". Von 1972 bis 1975 arbeitete er in einem pharmazeutischen Betrieb in Köln.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Im August 1975 trat er in den Schuldienst am Ernst-Ludwig-Gymnasium in Bad Nauheim ein, weil er sich von dieser Tätigkeit mehr Zeit und bessere Möglichkeiten für seine entomologischen Aktivitäten versprach als in der Industrie. In dieser Zeit widmete er sich auch mehr und mehr den Bärenspinnern, die er schließlich zu seiner wissenschaftlichen Lebensaufgabe machte. In der Schule war er ein sehr engagierter und bei Lehrerkollegen wie Schülern beliebter und anerkannter Pädagoge, der es verstand, sowohl Wissen als auch wissenschaftliche Passion weiterzugeben. 1982 wurde er Oberstudienrat, 1990 übernahm er als Studiendirektor zusätzlich die Studienleiterfunktion für die gymnasiale Oberstufe am Ernst-Ludwig-Gymnasium.

So wie Werner in der Schule stets seine volle Kraft und Persönlichkeit einbrachte, so gab er sich auch der Entomologie immer mit ganzem Herzen hin. Seine Expeditionen und Sammelreisen fingen oft direkt nach der letzten Schulstunde vor den Ferien an, zurück kam er manchmal erst Stunden vor dem Schulbeginn. Der gesundheitliche Raubbau, den er auf seinen anstrengenden Sammelreisen betrieb, könnte neben seinem Asthma mitverantwortlich gewesen sein für das überraschende Herzversagen. Jede Nacht an den Reisezielen mußte zum Lichtfang genutzt werden; dazu suchte er tagsüber noch Raupen von Arctiiden und sammelte Tagfalter. Seine Sammelausbeuten waren berühmt für ihre Qualität und Quantität. So wie er seine Saturniiden, Eupterotiden und Brahmaeiden an mich weitergab und ich meine Arctiiden an ihn, versorgte er auch andere Spezialisten mit Material im Tausch; Tiere aus seinen Aufsammlungen sind in vielen Privatsammlungen und Museen zu finden. Seine Sammeltätigkeit zeitigte wissenschaftlich hochwertige Ergebnisse. Eine Vielzahl von neubeschriebenen Arten (insbesondere bei Noctuiden) trägt seinen Namen. Durch sein entgegenkommendes Wesen machte er sich viele Freunde im nicht immer freundschaftlichen Entomologiegeschäft.

Seine Reisen führten ihn, anfangs meist in seinem legendären VW-Campingbus, später per Flugzeug, zuerst nach Süd- und Südosteuropa und Nordafrika, dann in die Türkei und den Mittleren Osten (Iran, Afghanistan), später fast ausschließlich nach Pakistan und schließlich Indien (Himalaya, zuletzt auch Südindien). Im Rahmen der weiteren "Ostverschiebung" seiner Reiseziele hatte er für die nächsten Jahre Thailand, Sundaland oder Neuguinea angepeilt, obwohl ihn allmählich die Faunen Afrikas und der Neotropis zu reizen begannen; schließlich konnten ihm die asiatischen Arctiiden nichts wirklich Neues mehr bieten, auch wenn sein Wissen und seine neue Klassifizierung der asia-

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

tischen Arctiiden (leider!) noch nicht detailliert publiziert waren. Durch Ankäufe von Tütenfaltern hatte er sich auch schon beträchtliches Material aus beiden Amerika, Australien und Neuguinea sowie Afrika beschafft, das er gerade untersuchte, als ihn der Herzschlag ereilte. Durch seine Studien erhoffte er sich ein völlig neues, auf Analyse der Verwandtschaftsverhältnisse beruhendes System der Arctiiden weltweit.

Sein wissenschaftlicher Nachlaß umfaßt neben einer der größten und bedeutendsten Privatsammlungen der Lepidopterenfamilie Arctiidae in Deutschland (über 40 000 Exemplare) eine Vielzahl von begonnenen Arbeiten in unterschiedlichen "Reifungsgraden", darunter ein Katalog der tropisch-asiatischen Arctiidentaxa, den er zusammen mit David GOODGER vom Britischen Museum in London erarbeitete. Seine Freunde werden versuchen, diese Teile seines Lebenswerkes posthum zu veröffentlichen. Es ist vorgesehen, die von uns noch fertigstellbaren Arbeiten später in dieser Zeitschrift in einem Sonderheft zu seinen Ehren zu publizieren. Dazu wird dann auch eine Bibliografie der wissenschaftlichen Publikationen von Werner THOMAS gehören.

Werners Spezialsammlung Arctiidae, hauptsächlich bestehend aus Spilosomini und anderen Arctiinae (dazu Callimorphinae, Nyctemerinae, Lithosiinae u. a.) aus der Paläarktis, Kleinasien, dem Mittleren Osten und dem indischen Raum sowie der südostasiatischen Inselwelt, ergänzt durch nordafrikanische Falter und, besonders in den letzten Jahren, papuanisches, afrotropisches, nearktisches und neotropisches Material, wird in ein Museum gelangen. Auch die Mikrolepidopterensammlung, bestehend etwa zur Hälfte aus Tortriciden aus Hessen (von der Dissertation), der Rest aus anderen Mikrofamilien (u. a. Pyraloidea, Coleophoridae etc.) aus Hessen, ergänzt durch Fänge aus Südeuropa, Nordafrika, Kleinasien, dem Mittleren Osten und dem Himalaya, soll in ein Museum kommen. Der endgültige Verbleib seiner Sammlungen wird zusammen mit der Bibliografie später in dieser Zeitschrift mitgeteilt werden. Das übrige Faltermaterial wurde an verschiedene ernsthafte Privatsammler und Museen zur Bearbeitung abgegeben.

Wolfgang A. NÄSSIG